

Implizite Konklusionen ergänzen

B.II.3

Standard

Lernende bringen Aussagen aus Beiträgen, in denen unvollständige Argumente vorhanden sind, in Standardform, u. a., indem sie eine implizite Konklusion explizit machen und ergänzen.

Einordnung

Voraussetzung: B.II.2; Empfehlung: in Verbindung mit C.II.2, C.II.3 und C.II.4 behandeln.

Fachlicher Hintergrund

So wie in Argumenten häufig Prämissen fehlen oder bloß implizit enthalten sind (vgl. B.II.2), können (seltener) auch die Konklusionen lediglich implizit bleiben oder unklar sein. Dies gilt für deduktive wie nicht-deduktive Argumente gleichermaßen. Um solche Argumente beurteilen zu können, ist es wichtig, die implizit bleibenden Aussagen explizit zu machen. Zwar kann, wie bei fehlenden Prämissen, die Konklusion so offensichtlich sein, dass es im jeweiligen Kontext unnötig erscheint, sie explizit zu benennen. Für eine präzise Prüfung eines Arguments ist es jedoch wichtig zu klären, wie genau die Konklusion lautet, da ansonsten unklar bleiben kann, wofür argumentiert bzw. welche These vertreten wird. Das kann etwa dann problematisch sein, wenn auf den ersten Blick gleich erscheinende, in wichtigen Details jedoch unterschiedliche Konklusionen in einer Debatte im Spiel sind, ohne dass dies den Diskussionsteilnehmer:innen bewusst ist. Dies kann dazu führen, dass die Beteiligten aneinander vorbeireden. Wenn beispielsweise die Frage diskutiert wird, ob wir als Individuen Verantwortung für die Klimakrise tragen, die Thesen jedoch nicht ausformuliert werden, dann kann unklar bleiben, ob es um retrospektive Verantwortung (also um durch uns verursachte Schäden) oder um prospektive Verantwortung (also um Pflichten, zukünftige Schäden zu vermeiden oder zu verhindern) geht. Konklusionen können auch bewusst implizit gehalten werden, beispielsweise, weil sie politisch oder ethisch besonders kontrovers sind und ihre direkte Äußerung Protest hervorrufen könnte. Auch aus rhetorischen Gründen kann eine Konklusion nicht genannt werden, um so die Aussage, die notwendig aus den Prämissen folgt, besonders zu betonen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wenn Lernende die Aufgabe erhalten, Aussagen aus Beiträgen in Standardform zu bringen, in denen unvollständige Argumente enthalten sind, ist es wichtig, sie dafür zu sensibilisieren, dass (auch) Konklusionen nicht immer explizit benannt werden. Für die Ergänzung oder Explikation von Konklusionen gilt, wie für die Ergänzung von Prämissen, dass wohlwollend vorgegangen werden sollte, so dass sich möglichst plausible Argumente ergeben – ohne dass dabei die Orientierung an den ursprünglich formulierten Argumenten verloren geht.

Die Aufgaben sind auf die Rekonstruktion und Vervollständigung von Argumenten, nicht auf ihre Evaluation fokussiert. Wenn dieser Standard in Verbindung (oder nach) den oben genannten C-Standards unterrichtet wird, kann die Ergänzung der Konklusionen aber gut mit der formalen und inhaltlichen Bewertung der Argumente verbunden werden.

Die Aufgaben sind so angelegt, dass sie eine Progression ermöglichen und sich auch für einen leistungsdifferenzierenden Einsatz eignen: Sie umfassen erstens Beispiele mit fehlenden Konklusionen, die bereits in Standardform vorliegen, zweitens solche, die noch in Standardform gebracht werden müssen, aber aus einfachen, alltäglichen Kontexten stammen, und drittens zwei etwas komplexere Beispiele, eines davon aus einem philosophischen Text. Da die Formulierung der Standardform beim dritten Aufgabentyp – und besonders beim zweiten Beispiel – deutlich anspruchsvoller ist, werden die Schüler:innen hier zunächst nur aufgefordert, die jeweiligen impliziten Konklusionen zu identifizieren. Als mögliche Vertiefung, Zusatzaufgabe oder für Lerngruppen höherer Jahrgänge können aber auch hier die Argumente in Standardform gebracht werden.

Exemplarische Diskussionspunkte

Wenn ich argumentiere und damit jemanden von der Wahrheit einer Aussage überzeugen möchte, warum sollte ich diese Aussage dann nicht möglichst klar benennen?

Literatur und Links

- Stefan Descher und Thomas Petraschka (2019). *Argumentieren in der Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Stuttgart: Reclam, Kap. 3.
Knappe, verständliche und auch für den Oberstufenunterricht geeignete Erläuterungen zum Argumentbegriff, mit einem Abschnitt zu unvollständigen Argumenten (fehlende oder implizite Prämissen und Konklusionen).
- Michael FitzGerald (2018). *Missing Premises and Conclusions*. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=NKEhdsnKKHs> (besucht am 16. 06. 2022).
Kurze, englischsprachige Video-Einführung mit illustrativen Beispielen zu Argumenten mit fehlenden Prämissen und Konklusionen (zu letzteren vgl. 1'10" bis 1'53").

Hintergrundliteratur zu Aufgabe 3

- Plutarch (1983). *Unstillbarkeit des Verlangens. Lebensklugheit und Charakter*. Übers. von Rudolf Schottlaender. Bremen: Carl Schünemann, S. 151.
- William Steig (2000). *Der wahre Dieb*. München: dtv, S. 20–22.

Erarbeitet von Anne Burkard

Implizite Konklusionen ergänzen

Merkblatt

B.II.3

Zur Erinnerung: Argumente werden häufig nicht vollständig formuliert. Vor allem werden oft nicht alle Prämissen genannt, die nötig sind, um auf die Konklusion zu schließen. Ein Grund dafür kann sein, dass die unausgesprochenen Prämissen für so offensichtlich gehalten werden, dass es unnötig erscheint, sie zu nennen. Wenn wir solche Argumente in Standardform aufschreiben, können wir besser erkennen, welche Prämissen fehlen, und können sie ergänzen. Dies macht es leichter, zu prüfen, ob die Prämissen plausibel oder wahr sind.

Auch die Konklusion eines Arguments wird manchmal nicht direkt genannt, sie bleibt also implizit. Dann ist es ebenfalls wichtig, sie explizit zu machen und zu ergänzen, um die Überzeugungskraft des Arguments prüfen zu können. Wenn die Konklusion nicht klar ist, kann dies z. B. in Diskussionen dazu führen, dass die Beteiligten aneinander vorbeireden: denn ihnen ist vielleicht gar nicht klar, über welche These genau sie eigentlich diskutieren.

Manchmal lässt sich leicht erkennen, wie die implizite Konklusion lautet, in anderen Fällen ist es weniger klar. Dann müssen die Äußerungen oder der Text sorgfältig interpretiert werden, um eine möglichst gut passende Konklusion zu finden.

Beispiele für Argumente mit impliziter Konklusion

1. „Eine gute Ärztin erklärt ihren Patient:innen, warum sie ihnen ein Medikament verschreibt. aber meine Hausärztin erklärt das nie!“ Die implizite Konklusion ist klar: „Meine Hausärztin ist keine gute Ärztin.“ Das ergänzte Argument kann nun leicht in Standardform gebracht werden:

- P1. Eine gute Ärztin erklärt ihren Patient:innen, warum sie ihnen ein Medikament verschreibt.
P2. Meine Hausärztin erklärt nie, warum sie ein Medikament verschreibt.

K. Meine Hausärztin ist keine gute Ärztin.

2. Selim sagt: „Ich hasse Insekten. Schau dir doch nur die ekelhafte Spinne dort an!“ Teresa antwortet: „Insekten haben sechs Beine, Spinnen haben acht Beine...“ Die implizite Konklusion von Teresas Antwort lautet: „Spinnen sind keine Insekten.“ Damit möchte sie Selims Aussage korrigieren, die – auch nur implizit – die Annahme enthält, dass Spinnen Insekten sind. Teresas Antwort kann folgendermaßen in Standardform gebracht werden:

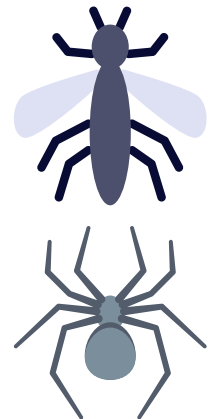
- P1. Insekten haben sechs Beine.
P2. Spinnen haben acht Beine.

K. Spinnen sind keine Insekten.

3. „Es kann doch nicht sein, dass die Länder im Süden unter den Folgen der Klimakrise leiden, die vor allem die Länder im Norden verursachen! Die Länder im Norden haben viel mehr Geld, mit dem sie etwas gegen die Klimakrise und ihre Folgen in den Ländern im Süden tun können.“ Die implizite Konklusion könnte lauten: „Die Länder im Norden sollten etwas gegen die Klimakrise und ihre Folgen in den Ländern im Süden tun“. Das ergänzte Argument lässt sich mit kleineren Umformulierungen so in Standardform bringen:

- P1. Reichere Länder, die die Klimakrise vor allem verursachen, sollten etwas gegen die Folgen der Klimakrise in ärmeren Ländern tun.
P2. Die reicheren Länder im Norden verursachen die Klimakrise vor allem.

K. Die Länder im Norden sollten etwas gegen die Klimakrise und ihre Folgen in den Ländern im Süden tun.



Implizite Konklusionen ergänzen

Aufgaben

B.II.3

1. Ergänze die folgenden unvollständigen Argumente um die fehlenden Konklusionen. Die ergänzten Konklusionen sollten es erlauben, aus den Prämissen auf sie zu schließen.

a)

P1. Wenn Familie Lüdenscheid nicht um 9 Uhr das Haus verlässt, verpasst sie den Zug.

P2. Familie Lüdenscheid hat um 9 Uhr noch nicht das Haus verlassen.

K.

b)

P1. Seit heute Morgen ist neues Graffiti an unserem Haus.

P2. Die beste Erklärung für das neue Graffiti ist, dass die Nachbarskinder es heute Nacht gesprayed haben.

K.

c)

P1. Es ist ungesund, Alkohol zu trinken.

P2. Wenn etwas ungesund ist, sollte es verboten werden.

K.

2. Überlege, was die implizite Konklusion in den folgenden Aussagen sein könnte und formuliere sie jeweils als einen Satz. Schreibe dann die Argumente mit den ergänzten Konklusionen in Standardform auf.

- a) „Wir sollten alles tun, was wir können, um Menschen in Not zu helfen. Ich könnte dem obdachlosen Menschen, der im trotz der Kälte bei uns um die Ecke immer auf der Parkbank schläft, mit Decken, Geld und Essen helfen.“

Implizite Konklusion:

Argument in Standardform:

- b) „Du glaubst wirklich, dass es Außerirdische gibt? Wenn Menschen schon so lange danach suchen und immer noch keine gefunden haben?“

Implizite Konklusion:

Argument in Standardform:

- c) „Eine echte Expertin irrt sich nie in ihrem Urteil! Professorin Dristen, die sich als Expertin ausgibt, hat sich neulich aber geirrt. Das hat sie selbst zugegeben.“

Implizite Konklusion:

Argument in Standardform:

3. Formuliere die impliziten Konklusionen, also die Thesen, für die in den folgenden beiden Textauszügen argumentiert wird, möglichst klar. Vielleicht gelingt es euch zudem gemeinsam, die Prämissen des jeweiligen (zentralen) Arguments aus dem Textauszug zu identifizieren und die Argumente in Standardform aufzuschreiben.

- a) „Der Wachhauptmann war dem König sehr ergeben. Daher nahm er seine Aufgabe, den Schutz der Schatzkammer des Königs, sehr ernst. Als Schätze aus der Schatzkammer verschwanden, argumentierte der Premierminister gegenüber dem König:

„Wertsachen sind aus der Kammer verschwunden. Außer durch die Tür gibt es keinen Weg hinein oder heraus. Die Schlösser wurden nicht aufgebrochen und nur Ihr und euer Hauptwachmann besitzt Schlüssel. Bei dem Schuldigen muss es sich entweder um den Hauptwachmann handeln oder – verzeiht, dass ich das überhaupt ausspreche – um Euch selbst. Ihr aber habt keinen Grund, Eure eigene Schatzkammer zu auszu-rauben...“

Der König wusste nicht, was er auf die bestechende Schlussfolgerung des Premierministers antworten sollte.“

(Frei nach einer Geschichte von William Steig)

Implizite Konklusion der Argumentation des Premierministers:

- b) „Wer reich ist, macht sich deshalb nicht weniger aus Reichtum, und wer Überflüssiges besitzt, verliert nicht das Bedürfnis nach Überflüssigem. Von welchem Übel befreit also der Reichtum, wenn nicht einmal vom Wunsch nach Reichtum? Das ist beim Essen und Trinken anders: Nahrung stillt den Hunger und damit das Bedürfnis nach Nahrung, Getränke löschen den Durst und damit das Bedürfnis nach Getränken.“

(Frei nach einer Schrift des antiken griechischen Philosophen Plutarch)

Implizite Konklusion:

Implizite Konklusionen ergänzen

Lösungshinweise

B.II.3

Zu Aufgabe 1

- a) ergänzte Konklusion: Familie Lüdenscheid verpasst den Zug.
- b) ergänzte Konklusion: Die Nachbarskinder haben (wahrscheinlich) heute Nacht gesprayed.
- c) ergänzte Konklusion: Alkohol zu trinken sollte verboten werden.

Zu Aufgabe 2

- a) – Implizite Konklusion: Ich sollte dem obdachlosen Menschen mit Decken, Geld und Essen helfen.
 - Mögliche Formulierung in Standardform:

P1. Wir sollten alles tun, was wir können, um Menschen in Not zu helfen.

P2. Ich könnte dem obdachlosen Menschen, der im Winter trotz der Kälte bei uns um die Ecke immer auf der Parkbank schläft, mit Decken, Geld und Essen helfen.

K. Ich sollte dem obdachlosen Menschen mit Decken, Geld und Essen helfen.

- b) – Implizite Konklusion (verschiedene Lösungsmöglichkeiten): Es gibt (wahrscheinlich) keine Außerirdischen.
 - Mögliche Formulierung in Standardform:

P1. Wenn Menschen sehr lange nach Außerirdischen suchen, aber keine finden, dann gibt es (wahrscheinlich) keine.

P2. Menschen suchen schon sehr lange nach Außerirdischen, finden aber keine.

K. Es gibt (wahrscheinlich) keine Außerirdischen.

- c) – Implizite Konklusion (verschiedene Lösungsmöglichkeiten): Professorin Dristen ist keine echte Expertin.
 - Mögliche Formulierung in Standardform:

P1. Eine echte Expertin irrt sich nie.

P2. Professorin Dristen, die sich als Expertin ausgibt, hat sich neulich geirrt.

K. Es gibt (wahrscheinlich) keine Außerirdischen. Professorin Dristen ist keine echte Expertin.

Zu Aufgabe 3

- a) – Implizite Konklusion der Argumentation des Premierministers (verschiedene Lösungsmöglichkeiten): Der Wachhauptmann ist der Schuldige, er hat die Wertsachen gestohlen.
- Mögliche Formulierung in Standardform (nur des letzten Teils der Argumentation):

P1. Entweder der König oder der Wachhauptmann ist der Schuldige, der die Wertsachen gestohlen hat.

P2. Der König hat die Wertsachen nicht gestohlen.

K. Der Wachhauptmann ist der Schuldige, der die Wertsachen gestohlen hat.

- b) – Implizite Konklusion (verschiedene Lösungsmöglichkeiten): Es ist nicht der Fall, dass der Reichtum von Übeln befreit.
- Mögliche Formulierung in Standardform:

P1. Wenn man Reichtum besitzt, hat man weiterhin das Bedürfnis nach Reichtum.

P2. Der Reichtum ist ein Übel.

K. Es ist nicht der Fall, dass der Reichtum von Übeln befreit.